

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1894

52 (3.5.1894)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 52.

Ercheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 3. Mai

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
schneidige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Kleinere richtet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Sonntags.

1894.

Tagesneuigkeiten. Baden.

— Von den drei großen goldenen Medaillen, welche auf der Internationalen Kunstausstellung in Wien an deutsche Künstler verliehen worden sind, ist eine dieser viel umfrittenen Auszeichnungen nach Karlsruhe gekommen; sie ist Herrn Professor Schönleber zu Theil geworden.

† Durlach, 30. April. In heutiger Schöffengerichtssitzung ergingen folgende Urtheile: 1. Joh. P. Rothweiler von Berghausen erhielt wegen Bedrohung eine Geldstrafe von 10 M., 2. Martin Ruppender von Wöschbach wegen desgleichen eine 3tägige Gefängnisstrafe, 3. Joh. Ruppender Ehefrau von dort wegen Unterschlagung eine 1tägige Gefängnisstrafe, 4. Konrad Kurz von Gröbzingen wegen Hausfriedensbruchs eine Gefängnisstrafe von 6 Tagen, sowie eine 1tägige Haftstrafe, 5. Gg. Sieffen von Barel wegen Diebstahls eine Woche Gefängnis, 6. Chr. Hoffbeinz von Blantenloch wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen, 7. W. Säuberlich von Auerbach wegen Diebstahls eine 2tägige Gefängnisstrafe und ebenso 8. Franz Hauswirth von Weingarten wegen Körperverletzung.

* Durlach, 1. Mai. Vergangenen Sonntag wurden am Thurmburg die ersten reifen Erdbeeren dieses Jahr gepflückt!

Mannheim, 30. April. Die Revision des Sozialisten Süßkind, der bekanntlich von der Mannheimer Strafkammer wegen Beleidigung des Großherzogs zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt worden war, wurde am Donnerstag von dem Reichsgericht in Leipzig verworfen.

Deutsches Reich.

* Die kaiserliche Familie ist zur Stunde im Neuen Palais bei Potsdam wieder vereint. Die Kaiserin weilt nach Beendigung ihres Frühjahrsaufenthaltes an der istrischen Küste mit den kaiserlichen Kindern bereits seit Samstag Nachmittag in dieser Lieblingsommerresidenz Kaiser Wilhelms II. Der erlauchte Monarch selbst gedachte am Mittwoch Vormittag im Neuen Palais einzutreffen; am Montag war er von Schlis in

Hessen nach Schloß Friedrichshof im Taunus weitergereist, um hier der Kaiserin Friedrich einen eintägigen Besuch abzustatten.

* Wiederholt hat die „Nordb. Allg. Ztg.“ in den letzten Tagen offiziös erklärt, daß die deutsche Regierung gar nicht daran denke, auf Samoa zu verzichten und dementsprechend einer etwaigen Annexion Samoas durch Neuseeland zuzustimmen. Zugleich ist hierbei das Berliner Regierungsblatt der in England anscheinend stark verbreiteten Meinung entschieden entgegengetreten, als ob der überwiegende Theil des deutschen Volkes mit einer Preisgabe der Rechte Deutschlands auf Samoa vollkommen einverstanden sein würde. Hiermit hat die „N. N. Z.“ der Stellungnahme der öffentlichen Meinung Deutschlands in der Samoafrage offenbar auch entsprochen, die Mehrheit der Nation wünscht unzweifelhaft, daß die Reichsregierung kein Titelchen der deutschen Rechte und Interessen auf den Samoa-Inseln preisgeben möge, hoffentlich wird die deutsche Regierung bei etwaigen weiteren Verhandlungen in der Samoa-Angelegenheit dieser Stimmung auch gebührend Rechnung tragen.

Berlin, 1. Mai. Bis Abend ist in Berlin anlässlich der „Maifeier“ keinerlei Ruhestörung vorgekommen. Der äußere Anblick der Stadt unterscheidet sich in nichts von dem anderer Tage. Im Südosten zeigten sich hier und da kleinere Trupps mit rothen Abzeichen im Knopfloch; überall wird gearbeitet. Alle Läden sind geöffnet. Eine von 1000 Theilnehmern besuchte Anarchistenversammlung wurde aufgelöst, weil ein Redner sich der Aufreizung schuldig machte. Die Versammlung ging ohne Ruhestörungen auseinander. Die Regimenter der Berliner Garnison sind heute früh mit klingendem Spiel zu den Uebungen ausgerückt und Mittags wieder heimgekehrt. Aus Königsberg, Breslau, Leipzig, Stuttgart, Köln und anderen Städten wird gemeldet, daß keine Ruhestörungen vorgekommen sind. Das Wetter ist überall trübe oder regnerisch. In Leipzig wurde eine Anarchistenversammlung vollständig verboten. Auf dem Festplatz in Stötteritz bei Leipzig waren Vormittags etwa 3000 Leute versammelt.

Berlin, 1. Mai. Der Abgeordnete Ahlwardt wurde von der zweiten Strafkammer des Landgerichts wegen Beleidigung des preussischen Beamtenstandes, begangen durch eine zu Essen gehaltene Rede, zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt. Außerdem wurde dem Ministerpräsidenten und dem Justizminister das Recht der Publikation zugesprochen.

Halle, 30. April. Der frühere Reichstagsabgeordnete v. Rauchhaupt ist am Samstag gestorben.

Darmstadt, 30. April. Gestern erkrankten von der 2. Abtheilung des 25. Artillerie-Regiments eine größere Anzahl von Mannschaften nach dem Genuß der Menage unter vergiftungsähnlichen Erscheinungen und mußten nach der Sanitätswache gebracht werden. Die ersten darüber verbreiteten Gerüchte waren sehr übertrieben. Man glaubt, daß die Erkrankungen auf den Genuß von Salat zurückzuführen sind. Die Erkrankten konnten heute schon wieder aus dem Lazareth entlassen werden.

Oesterreichische Monarchie.

Wels, 30. April. Die Tochter des Kaisers, Erzherzogin Marie Valerie, Gemahlin des Erzherzogs Franz Salvator, ist in der vergangenen Nacht glücklich von einem Knaben entbunden worden. Die Erzherzogin und der Neugeborene befinden sich wohl.

Prag, 1. Mai. Im Bezirke Skourim ist ein furchtbarer Wolkenbruch mit Hagelschlag niedergegangen. Ein Haus wurde weggerissen, viel Vieh ist ertrunken. Eine Person wurde vom Blitz getödtet. Der Schaden ist enorm.

Frankreich.

* Der anarchische Attentäter Henry ist vom Schwurgerichtshof der Seine verdienstlos zum Tode verurtheilt worden, ein Urtheil, dessen Gerechtigkeit und Nothwendigkeit man höchstens in den Kreisen der Anarchisten und unter den hinverbrannten Fürsprecher der Dynamitbolde bezweifeln wird. Waren schon die verbrecherischen Thaten Henry's unter jedem Gesichtspunkte aus entschieden zu verurtheilen, so machte dann auch seine Haltung in dem zweitägigen Prozesse wider ihn einen überaus abstoßenden Eindruck. Der angeklagte Bombenwerfer trat vor den Richtern und der Jury mit vollendetem Cynismus auf, er legte mit

Feuilleton.

Im Strome des Lebens.

Roman von Jenny Piorkowska.

(Fortsetzung.)

7.

Monate waren vergangen, der Sommer nahte, und wieder und wieder fragte ich mich: „Wird Rodegg seines Versprechens eingedenk sein?“

Ich wußte, daß ich mir durch mein kühles, zurückhaltendes Benehmen seine Freundschaft verscherzt hatte; auch er war inzwischen ein Anderer geworden, doch trotz allerhand Beeinträchtigungen, daß mir die Erlaubniß dazu versagt würde, hoffte ich zuversichtlich auf eine Einladung von ihm, und ich hatte mich nicht getäuscht.

Eines Morgens traf ein längerer Brief von Rodegg an Tante Aurelie ein. Er sei — schrieb er — länger als er Anfangs geglaubt hatte, auf seiner Besitzung zurückgehalten, werde sie auch während der nächsten Wochen noch nicht verlassen können und würde sich unsagbar freuen, wenn Tante Aurelie und ihre Angehörigen ihm auf einige Zeit die Ehre ihres Besuches schenken wollten. Wir möchten — schrieb er — doch noch einige Gäste mitbringen, Better Hugo natürlich, vielleicht Hauptmann Röslin, und wen wir

sonst noch gern hätten, damit es einmal heiter und munter in seinem düsteren alten Hause herginge und wir nicht zu bald Sehnsucht hätten heimzukehren.

Die Einladung wurde von Josephine mit halb verlegener Freude, von Martha mit lautem Jubel empfangen. Und ich? —

„So also,“ dachte ich, „entledigt er sich seines mir gegebenen Versprechens, indem er auf diese Weise seinem eigenen Wunsche willfahrt!“

Mit meiner Freude war es halb vorbei.

Nun wurde eifrig hin und her berathen, wer zu dem Besuch nach Rodegg eingeladen werden sollte.

„Fräulein Mornau würden wir mit der Einladung glücklich machen; aber Hauptmann Röslin? Der ist so laut und wenig angenehm; nehmen wir statt seiner lieber Blanchard mit,“ entschied Josephine mit halb spöttischem, halb lächelndem Blick zu mir hin; und Better Hugo natürlich. * * *

Acht Tage später, an einem herrlichen, klaren Juniabend langten wir in ***dorf an, wo wir von Rodegg erwartet wurden. Blanchard mit meinem Handgepäck und ich waren die letzten, die aus dem Coupee stiegen, und mir wollte scheinen, daß bei Blanchard's Anblick ein leichter

Schatten über Rodegg's Stirn glitt; jedenfalls aber überwand er schnell wieder den kleinen Unmuth und hieß auch Blanchard herzlich willkommen.

Drei Wagen standen bereit, uns aufzunehmen. In dem ersten Wagen hatten Tante Aurelie und Fräulein Mornau schon Platz genommen, in den zweiten Wagen stiegen Better Hugo und Josephine, während der dritte offene Wagen noch seiner Insassen harrete.

„Sie sind wohl so gut und nehmen Ihre Nichte mit in den verschlossenen Wagen? Sie sieht so angegriffen aus, daß ihr die feuchte Abendluft sicherlich nicht gut ist.“

„O, bitte, nein! Lassen Sie mich hier in dem offenen Wagen fahren!“ rief ich hastig; „diese geschlossenen Wagen verursachen mir immer Kopfschmerzen.“

„Die Luft ist heute Abend ja auch so mild und still,“ bemerkte Blanchard; da von Rodegg's Seite kein weiterer Einwurf erfolgte, stieg ich schnell in den letzten Wagen. Martha folgte mir, dann sprang Blanchard auf, nahm dem alten Thomas die Zügel aus der Hand, und fort rollten die Wagen, während Rodegg sich in den Sattel schwang und uns schnell nachkam.

Die ohnehin schon lange Fahrt vom Bahnhof bis zum Schloß wurde uns noch durch

Behagen seine anarchischen Anschauungen dar und spielte sich sozusagen auf den Dynamitgigerl hinaus — hiermit war seine Sache vollends verloren und einem solchen cynischen Verbrecher gegenüber war denn auch der auf „Schuldig ohne mildernde Umstände!“ lautende Wahrspruch der Pariser Geschworenen völlig am Platze. Sofort nach Verkündung des Urtheiles wurde Henry nach La Moquette, dem Pariser Gefängniß für die zum Tode Verurtheilten, übergeführt; da er sich weigert, Beschwerde gegen das Urtheil des Gerichtshofes einzulegen, so wird seine Hinrichtung wohl baldigst erfolgen.

* Der Ministerpräsident Casimir Perier hat nebst mehreren seiner Ministerkollegen am Sonntag der in Lyon stattgefundenen Eröffnung der französischen Industrie-Ausstellung beigewohnt und im weiteren Verlaufe des Tages eine Bankettrede über die innere politische Lage Frankreichs gehalten. Casimir Perier führte aus, Reformen könnten nicht gegen die Regierungen, sondern nur unter ihrer Mitwirkung und Initiative durchgeführt werden. Das gegenwärtige Kabinet habe der Kammer bereits mehrere Reformentwürfe vorgelegt und bestehe es namentlich auf der Umgestaltung des Budgets. Weiter betonte der Ministerpräsident, die „Privilegirten“, die im Ueberfluß lebten, müßten ihre sozialen Verpflichtungen im weiteren Sinne auffassen und sich darein finden, einen größeren Theil als bisher von den öffentlichen Lasten auf sich zu nehmen, zur Erleichterung Derer, welche durch Tagelohn das tägliche Brod verdienen müßten. Herr Casimir Perier schloß seine durch ihren sozialen Zug sehr bemerkenswerthe Kundgebung ungefähr mit folgenden Worten: „Wir kennen aus unserer nationalen Geschichte von 10 Jahrhunderten die unausgesetzten Bestrebungen der Monarchie für die Bildung des französischen Staates. Wir unsererseits wünschen, daß die Republik, die Tochter der Republik von 1789, endlich triumphire über kaiserlichen Despotismus und demagogische Tyrannei und der Welt das Schauspiel einer Einheit der Sitten darbiete, die so in sich gefestigt ist, daß sie nichts zu fürchten und Alles zu hoffen hat.“

Rußland.

Helsingfors, 30. April. Gestern wurde hier das Denkmal für Kaiser Alexander II. enthüllt. Der Generalgouverneur verlas dabei eine kaiserliche Ansprache, worin der Kaiser für die Errichtung des Denkmals dankt, seine Freude über die seinem Vater dadurch erwiesenen Gefühle der Ehrfurcht und Ergebenheit ausdrückt und die Hoffnung äußert, daß diese Gefühle als Pfand der unterthänigen Ergebenheit des finnischen Volkes dem Monarchen gegenüber ewig dauern.

einen kleinen Unfall verlängert. Wir hatten kaum die Hälfte des Weges zurückgelegt, als Blanchard plötzlich bemerkte, daß das eine Rad locker war. Glücklicherweise befanden wir uns in der Nähe einer Schmiede, als aber der Schmied erklärte, es werde eine kleine Weile dauern, bis der Schaden wieder hergestellt sei, schlug Rodegg vor, daß Martha und ich in den anderen Wagen einsteigen sollten. Ich aber erklärte trotz Rodegg's wiederholter Aufforderung, ich wolle lieber warten. So blieben wir zwei allein. Doch hatten sich eine Anzahl Leute, die vom Felde heringekommen waren, versammelt und umstanden den Wagen, der eilends reparirt wurde.

Wenige Minuten später kam ein fremdes Fuhrwerk heran; ein Herr sah aus dem Inneren des Wagens und rief seinem Kutscher zu: „Was ist hier, Friedrich? Ist ein Unglück geschehen?“

„Schon wieder dieser mir verhaßte Doktor!“ dachte ich beim Tone dieser Stimme, indem ich seinen Gruß sehr kühl und steif erwiderte. Aber ohne sich dadurch abschrecken lassen, stieg er aus und kam auf uns zu.

Kaum jedoch hatte er meinen Begleiter erblickt, als er in freudiger Ueberraschung ausrief:

„Wie, Victor Blanchard? Wie in aller Welt kommen denn Sie hierher?“

Es entging mir nicht, wie dieser leicht zusammenzuckte, und die Farbe wechselnd; aber schnell sich wieder fassend, entgegnete er:

Griechenland.

Athen, 1. Mai. Durch das Erdbeben vom 27. April sind noch einige weitere Ortschaften, namentlich Livadia zerstört worden. Die Stadt Atalanti wurde von ihren Einwohnern verlassen. Die Senkungen des Bodens an einzelnen Punkten der Küsten betragen 1½ Meter.

Portugal.

* Die portugiesische Regierung hat die Befehlshaber der beiden vielgenannten Kriegsschiffe „Mindello“ und „Albuquerque“ wegen des Entweichens der brasilianischen Flüchtlinge von letzteren ihrer Posten enthoben und vor ein Kriegsgericht stellen lassen. Dasselbe soll untersuchen, wen eigentlich die Schuld daran, daß die internirten brasilianischen Insurgenten von den portugiesischen Kriegsschiffen flüchten konnten, trifft.

Serbien.

* König Alexander von Serbien hat sich wieder einmal einen Staatsstreich geleistet, der diesmal allerdings nur in Duodezformat gehalten war. Durch einen Ukas hat der jugendliche Serbenfürst auf Vorschlag des jetzigen serbischen Kabinetts den Beschluß der Regentenschaft und der früheren Skupschtina, laut welchem die Eltern des Königs Alexander ihrer Rechte als Mitglieder des Hauses Obrenowitsch für verlustig erklärt und verbannt wurden, als verfassungswidrig und null und nicht bezeichnet. Im Anschlusse hieran sind Milan und Natalie die ihnen zustehenden Rechte als Mitglieder des königlichen Hauses wieder verliehen worden. Bei dem Hasse der serbischen Radikalen gegen den Ex-König Milan darf man einigermaßen gespannt darauf sein, wie sie sich zu diesem unerwarteten Schritte des Königs Alexander stellen werden.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 27. April. Die Zweite Kammer erledigte in ihrer heutigen Nachmittagsitzung die Festsetzung des Staatshaushalts. Die Gesamtausgabe im ordentlichen Etat beträgt 123,762,650 M., im außerordentlichen Etat 8,860,550 M. Die Gesamteinnahme im ordentlichen Etat 120,429,188 M., im außerordentlichen Etat 1,990,050 M. Demnach beträgt das Defizit 10,203,962 M., welches aber durch vorhandene Ueberschüsse auf 5,230,187 M. 63 S. reduziert wird. Es sollte nur eine Beratung in abgekürzter Form stattfinden, trotzdem kam es aber zu einer längeren Debatte, wobei der Abg. Fießer den Wunsch aussprach, es sollte der Landtag jeweils einen Monat früher einberufen und der Beginn des Rechnungsjahres wie im Reiche auf den 1. April verlegt werden, damit die provisorischen Steuererhebungen ein Ende nehmen. Sämmtliche Redner stimmten diesen Vorschlägen zu und der Finanzminister versprach, es sollten dieselben einer eingehenden Prüfung unterzogen werden. Abg. Gerber hielt dem Landtage eine große Straßpredigt, der nach seiner Ansicht zu viel Geld bewilligt hat und er gab die Erklärung ab, daß er deshalb dem Staatshaushalt nicht zustimmen könne.

„Nicht minder verwundert Sie hier zu sehen, möchte ich eine gleiche Frage an Sie richten.“ Aus dem Tone seiner Stimme klang deutlich hervor, daß ihm dies Begegniß im höchsten Grade fatal war, aber ohne sich dadurch beirren zu lassen, fuhr Doktor Feudler fort:

„Mein Hiersein ist schnell erklärt. Als wir vor einem Jahre in der Residenz von einander schieden, ging . . .“

„Erzählen Sie mir das nachher,“ fiel Blanchard ihm schnell in's Wort. „Jetzt muß ich gehen und nach unserem Pferde sehen.“

Damit eilte er schnell nach der Schmiede, aber Doktor Feudler folgte ihm und zog vertraulich Blanchard's Arm durch den seinigen; und während das Pferd wieder vorgespannt wurde, waren sie in lebhafter Unterhaltung begriffen, oder vielmehr, der Doktor sprach und der Andere hörte ihm mit schlechtverhohlenen Aerger zu; und als er wieder neben mir im Wagen Platz nahm, lag auf seinen Zügen deutlich Zorn und Aerger ausgedrückt. Da er aber nichts weiter über dies Begegniß sagte, so schwieg auch ich, und bald war er wieder in seiner gewohnten heiteren Stimmung.

Eine halbe Stunde später trafen wir auf dem Schlosse ein. Es freute sich wohl Niemand mehr über mein Kommen als Vifette. Sie nahm mich gleich in Beschlag und führte mich in mein Zimmer, auf das Niemand anders Anspruch hatte als ich, wie sie meinte.

Von verschiedenen Rednern wurde ihm erwidert, jetzt sei es für eine derartige Mahnung zu spät, er hätte früher bei den Beratungen Anträge stellen sollen und der Budgetpräsident Hug, welcher als Berichterstatter der Budgetkommission fungirte, wies seinem Fraktionsgenossen nach, daß in der Kommission des Reichstags lange nicht so gründlich gearbeitet werde, wie in derjenigen unserer Zweiten Kammer. Für die freundlichen Worte, welche dem neuen Finanzminister geendet wurden, sprach derselbe seinen Dank und auch die Hoffnung aus, daß es bald gelingen werde, das Gleichgewicht im Staatshaushalt herzustellen, welcher Hoffnung auch der Berichterstatter Ausdruck gab, wenn uns reichliche Ernte und steter Friede beschert würden. Bei der namentlichen Abstimmung gaben sämmtliche anwesenden Abgeordnete ein zustimmendes Votum ab, nur Abg. Gerber enthielt sich der Abstimmung.

Karlsruhe, 27. April. Auch die Erste Kammer hielt heute zwei Sitzungen ab, in welchen erst verschiedene Budget-Nachträge, ferner die Denkschrift betreffend den Vollzug einiger Bestimmungen kurz erledigt wurden, dann kamen die Budgets des Unterrichtswesens, sowie der Wissenschaften und Künste zur Berathung. Namens der Budgetkommission beantragte Berichterstatter Verwaltungsgeschäftspräsident Dr. Wieland, es sollten den Vorlagen in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer die Zustimmung ertheilt werden. An der nun folgenden Generaldiskussion beteiligten sich Hofrath Dr. Hummelin, Geheimrer Hofrath Dr. Meyer und Staatsminister Koll. Ersterer vertheidigte die Unversität Freiburg gegen die Beschwerden der Centrumsredner und bemerkte, nichts wäre schlimmer, als wenn dieselbe einen konfessionellen Beigehmack erhalten würde. Er trat für die Freiheit der Wissenschaft ein, wie auch Dr. Meyer, welcher noch die jetzige akademische Jugend in Schutz nahm, worauf der Herr Staatsminister bemerkte, daß bei Berufungen von Professoren nur die wissenschaftliche Befähigung, nicht ein konfessioneller Gesichtspunkt in Betracht komme. Die Spezialdebatte war nur ganz unbedeutend. In der Nachmittagsitzung wurde in die Generaldiskussion über die Mittel- und Volksschulen eingetreten. Geh. Hofrath Dr. Meyer vertheidigte die humanistischen Gymnasien als Vorbildungsanstalten für die Universitäten, wünschte aber für dieselben die englische Sprache als obligatorischen Lehrgegenstand und mehr Geschichtsunterricht, allerdings müsse mit der alten Geschichte begonnen, aber mehr Rücksicht auch auf die neuere deutsche genommen werden. Er verkannte nicht die Bedeutung der Realschulen und wollte sie auch nicht eingeschränkt wissen. Prälat Doll empfahl die religiöse Bildung an den Mittel- und Volksschulen einer größeren Berücksichtigung und erklärte seine Unzufriedenheit mit der neuen Dienstverteilung für den Religionsunterricht. Oberschuldirektor Joss vertheidigte die Dienstverteilung, welche nichts andere und den Verhältnissen Rechnung trage. Geh. Hofrath Dr. Engler hatte Bedenken, daß die Oberrealschule die Vorbildungsanstalt für die technischen Hochschulen werden sollen, für viele technische Zweige eigne sich das humanistische Gymnasium besser; Staatsminister Koll erwiderte, es würden in dieser Sache Gutachten eingefordert, die Freiheit aber nicht beschränkt. Nach einer kleinen Spezialdebatte wurden dann beide Budgets genehmigt.

Karlsruhe, 30. April. Die Zweite Kammer erledigte in ihrer heutigen Sitzung den Gegenentwurf über die Verbrauchssteuern in den Gemeinden nach den Anträgen der Kommission. Der Entwurf beabsichtigt, betreffs der Einführung, Auswahl der Gegenstände, die Höhe der Belastung, sowie des höchsten Maßes im allgemeinen Interesse gelegene gesetzliche Schranken zu ziehen. Ueber die Vorlage selbst, welche von der Kommission bedeutend umgestaltet wurde, entstand eine größere Generaldiskussion über das Princip der indirekten Besteuerung überhaupt. Als Gegner traten die Freisinnigen und Demokraten, namentlich aber die Sozialdemokraten

„Sonderbar,“ bemerkte sie, während sie mir beim Auspacken beifällig war, — „wie das Gesicht des jungen Franzosen mir so bekannt vorkommt, und doch sagen Sie, er sei das erste Mal hier in dieser Gegend?“

„Eine schwache Ähnlichkeit mit irgend Jemand wird Sie täuschen,“ versetzte ich leichtsin, im Stillen aber doch fast veräinlich von ihren Worten berührt, da ich im ersten Augenblick, als Blanchard mir vorgestellt wurde, einen gleichen Eindruck gehabt hatte.

Als ich am nächsten Morgen mein Zimmer verließ, war es noch ganz still im Hause. Ich steckte den Kopf in das Frühstückszimmer, da aber noch keiner der Gesellschaft wach zu sein schien, beschloß ich einen Gang durch den Garten zu machen; doch gerade als ich über den Korridor schritt, kam Viktor die Treppe herab. Hastig kam er auf mich zu, ergriff meine Hand und war eben im Begriff, einen Kuß darauf zu drücken, als die Thür zu Rodegg's Arbeitszimmer sich aufthat und sein Besitzer heraustrat. Viktor unterbrach in offener Verlegenheit seinen galanten französischen Morgenkuß, während mein Gesicht — das fühlte ich — sich dunkelroth färbte. Rodegg aber schien davon nichts zu bemerken, in seiner gewohnten ruhigen, höflichen Weise bot er uns guten Morgen und drückte seine Verwunderung darüber aus, uns schon so früh unten zu finden. — (Fortf. folgt.)

auf, während die anderen Parteien die Anwendung beider Steuerysteme befürworteten, weil sie von der Ansicht ausgehen, daß weder die Staaten, noch die Gemeinden in der Lage sind, mit Hilfe der direkten Besteuerung allein, ihren Kulturaufgaben in vollem Maße gerecht zu werden. Auch diesmal wurde wieder darüber gestritten, wer bei Verbrauchssteuern eigentlich die Abgabe zu tragen hat, aber keine Einigung erzielt, nach unserer Meinung hat Herr Wilkens das Richtige getroffen, der behauptete, es theilen sich Produzent, Zwischenhändler und Konsument darin. Bei der Spezialberatung wurden Anträge eingebracht, wozu es den kleineren Städten noch ermöglicht sein soll, das Oktroi auf Mehl, Getreide und Schwarzbrot auf den Satz der höheren Städte zu erhöhen, die Befreiungen von der Verbrauchssteuer wegzufallen und der Regierungsentwurf wieder hergestellt werden solle, wozu in Gemeinden mit Verbrauchssteuern die mit weniger als 300 M.

Steueransatz veranlagten Einkommen mit Umlage nicht belastet werden dürfen. Sämtliche im Hause eingegangenen Einträge wurden indes nach längeren oder kürzeren Debatten abgelehnt und der Gesetzentwurf nach den Kommissionsanträgen genehmigt. Von Wichtigkeit ist, daß in den Städten, wo auf Mehl, Getreide und Schwarzbrot kein Oktroi gelegt ist, solches in Zukunft auch nicht mehr stattfinden darf, und in den Städten, in denen auf diese notwendigen Lebensmittel eine Verbrauchsabgabe existirt, dieselbe nicht mehr erhöht werden darf. Dagegen fällt die Erneuerung des Oktrois von 6 zu 6 Jahren weg.

Vereins-Nachrichten.

Durlach, 2. Mai. Wie verlautet, veranstaltet der Gesangsverein Lyra zur Feier seines dreißigjährigen Bestehens Ende

dieses Monats ein Concert, welches nach dem vorliegenden Material, sowie in Anbetracht der hierbei mitwirkenden Kräfte eine der besten Aufführungen zu werden verspricht, welche bisher der Verein veranstaltete. Besonders erfreulich ist, daß sämtliche Nummern des Programmes von Mitgliedern des Vereins ausgeführt werden. Auch sollen anlässlich dieser Feier des Vereins zwei aktive Mitglieder ihr 25jähriges Sängert-Jubiläum begehen. Bei der regen Thätigkeit Seitens der aktiven Mitglieder für dieses Fest wollen wir nicht unterlassen, jetzt schon die Mitglieder und Freunde des Vereins auf einen genussreichen und amüsanten Abend aufmerksam zu machen. -1.

Gesuch des Metzgers Karl Lepp in Jöhlingen um Erlaubniß zur Errichtung einer Schlachtstätte.

Nr. 9424. Metzger Karl Lepp in Jöhlingen hat um die Ertheilung der Erlaubniß zur Errichtung einer Schlachtstätte auf seinem an der Hauptstraße dort gelegenen Anwesen Nr. 113 nachgesucht.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen dieses Unternehmen bei unterfertiger Stelle oder beim Gemeinderath Jöhlingen, wo die Pläne zur Einsicht offen liegen, binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an anzubringen, an welchem diese Nummer des Amtsblattes ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Durlach den 28. April 1894.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Maul- und Klauenfauche betr.

Nr. 9466. In Tiefenbrom, Amts Pforzheim, ist unter dem Viehstande des Melchior Stähle die Maul- und Klauenfauche ausgebrochen. Demgemäß ist Stallsperr angeordnet und der §. 3 der Verordnung vom 26. Mai 1885, bezw. für die Gemeinden Pforzheim, Würm, Hamberg, Steinweg und Mülhausen der §. 4 der genannten Verordnung in Kraft gesetzt worden.

Durlach den 28. April 1894.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Die Unfallversicherung für die Tiefbauten der Gemeinden betreffend.

Nr. 9716. Die Gemeinden des Bezirks, welche Bauischversicherung mit der Tiefbauberufsgenossenschaft abgeschlossen haben, werden veranlaßt, die Nachweisungen über die im Jahre 1893 auf eigene Rechnung der Gemeinden ausgeführten Tiefbauarbeiten zu fertigen und alsbald außer vorzulegen.

Die Nachweisungen sind aus der 1893er Gemeinberechnung zu entnehmen und in das bei F. Thiergarten in Karlsruhe erschienene Formular einzutragen.

Bezüglich der für die Aufstellung maßgebenden Gesichtspunkte verweisen wir auf die im Juni 1890 den Gemeinden von uns mitgetheilte „Anleitung zur Aufstellung der jährlichen Nachweisungen über die Tiefbauarbeiten, welche von den Gemeinden auf eigene Rechnung ausgeführt sind“.

Sollte eine Gemeinde nicht im Besitze der Anleitung sein, so ist dieselbe von uns zu beziehen.

Durlach den 1. Mai 1894.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Die durch die Futternoth bedingten Schlachtungen betreffend.

Nr. 9743. Die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks werden beauftragt, unverzüglich dem Fleischbeschauer und Steuerheber zu eröffnen, daß die Anzeigen über die in Folge der Futternoth vorgenommenen Schlachtungen von jetzt an zu unterbleiben haben.

Durlach den 2. Mai 1894.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemartungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt:

Für die Gemartung:

1. Palmbach, Dienstag, 15. Mai, Vorm. 9 Uhr.
2. Hohenwettersbach, Mittwoch, 16. Mai, Vorm. 9 Uhr.
3. Wolfartsweiler, Freitag, 18. Mai, Vorm. 8½ Uhr.
4. Aue, Montag, 21. Mai, Vorm. 8 Uhr.
5. Wilsberdingen, Mittwoch, 23. Mai, Vorm. 9 Uhr.
6. Berghausen, Samstag, 26. Mai, Vorm. 8½ Uhr.

Die Grundeigentümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Rathhause aufliegt, etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Änderungen

in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgezeichneten Handrisse und Meßrunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Durlach den 30. April 1894.

Großh. Bezirksgeometer:
Krieger.

Marktpreise

über
das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 28. April 1894.
(Verordnung vom 25. März 1861)

Getreidegattung:	Gewicht des Hektoliters.	Kaufpreis des Hektoliters.		Summe der 3 Hektolit.		Mittelpr. für 1 Hektolit.		Bemerkungen
		Mt.	Ps.	Mt.	Ps.	Mt.	Ps.	
Kernen, neu, beste Sorte	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Safer, beste	48	8	25	—	—	—	—	
mittlere	46	8	—	—	—	8	03	
geringer	—	—	—	—	—	—	—	

Bürgermeisteramt: J. Steinmeh.

Wolfartsweiler.

Liegenschafts-Versteigerung.

Freitag den 11. Mai 1894,

Nachmittags 3 Uhr, werden im Rathhause zu Wolfartsweiler dem Maurer Adam Friedrich Mößlinger in Karlsruhe die nachbeschriebenen Liegenschaften in Folge richterlicher Verfügung einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird, und zwar:

1. Ugrb. Nr. 1052. 9 Ar 36 Meter Wiesen in den Heiligenwiesen, geschätzt zu 200 M.
2. Ugrb. Nr. 1474. 8 Ar 42 Meter Acker im Schönberg, geschätzt 250 M.

Durlach, 25. April 1894.

Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Gerichtsnotar:
Stoll.

Weingarten.

Haus-Versteigerung.

Samstag, 12. Mai 1894,

Vormittags 11 Uhr, wird im Rathhause zu Weingarten das unten bezeichnete, zur Verlassenschaft des Landwirths Heinrich Kreuzinger daselbst gehörige Wohnhaus sammt Zugehör auf Antrag der Beteiligten einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn mindestens der Schätzungspreis erreicht wird.

Die Versteigerungsbedinge liegen in der Zwischenzeit im Geschäftszimmer des Notars (Villa Sebold) zu Jedermanns Einsicht bereit, auch kann auf Antrag und auf Kosten des Antragstellers Abschrift der Versteigerungsbedinge erteilt werden.

Beschreibung der zu versteigernden Liegenschaft:

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall und 3 Viertel 5 Ruthen 25 Fuß Hausacker, hinterm Haus, zu Weingarten im Oberdorf gelegen, Schätzungspreis 5500 M.

Durlach, 28. April 1894.

Großh. Gerichtsnotar:
Stoll.

Söllingen.

Rinnenpflaster-Arbeit-Bergebung.

Die Gemeinde Söllingen vergibt im Submissionswege ca. 150 qm neues Pflaster und ca. 150 qm Umpflasterung.

Angebote wollen bis zum 11. Mai d. J., Abends 6 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause abgegeben werden, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Söllingen, 14. Mai 1894.

Der Gemeinderath:
Reiff.

Reichenbacher, Rathschr.

Ein Zimmer sammt Zugehör ist an eine kleine Familie zu vermieten. Näheres

Lammstraße 29.

Herrenstraße 10 ist eine Wohnung von 4 Zimmern mit Glasabschluß und allem Zubehör nebst Antheil an der Waschküche sogleich oder auf den 23. Juli zu vermieten.

Ein solider Arbeiter

kann Wohnung erhalten

Lammstraße 23, 2. St.

Herrenstraße 12 2 Zimmer zu vermieten, sofort oder auf Juli beziehbar. Zu erfragen

Hauptstraße 42 im Laden.

Bekanntmachung.

Nr. 13. Wir machen hierdurch bekannt, daß die ordentlichen Gerichtstage im Sinne des §. 35 des Gesetzes, betreffend die Gewerbegerichte, künftighin jeweils

Dienstag Vormittag
10-1/2 Uhr

im hiesigen Rathhauseaal stattfinden werden.

Im Uebrigen können Klagen jederzeit in den gewöhnlichen Geschäftsstunden bei dem Gerichtsschreiber des Gewerbegerichts — P. C. u. f. a. c. h. i., Sekretär beim Gemeinderath Durlach — in dessen Geschäftszimmer auf dem Rathhause zu Durlach zu Protokoll gegeben werden.

Durlach, 24. April 1894.

Der Vorsitzende:
Boeckh.



Frischgeschossenes

Reh

eingetroffen, ferner empfehle 1894er Gänse und Enten, junge Sahnen und Boullarden, Weißhähnen, sowie italienische Eier, täglich frisch.

Theod. Holdmann,
Geflügelhandlung, Zehntstraße 2.

- Prima Schweineschmalz, pr. Pfd. 50 S,
- prima Mohnöl, pr. Str. 85 S,
- prima Kernseife, weiß und gelb, pr. Pfd. 23 u. 24 S,
- prima Tafelreis, pr. Pfd. 15 S,
- prima Viktoriaerbsen, gelb und grün, pr. Pfd. 15 S,
- prima Perlbohnen, pr. Pfd. 12 S,
- prima Maccaroni, pr. Pfd. 30 S,
- prima türk. Zwetschgen, pr. Pfd. 17 S,
- prima Rohcafé, pr. Pfd. von M. 1.10 an,
- prima selbstgebranntes, pr. Pfd. von M. 1.35 an,
- prima Paraffinkerzen, pr. Packet 30 S,
- prima Petroleum, pr. Str. 17 S,
- prima Weinrosinen, pr. Str. M. 11.50 u. M. 13.50.

Mehrabnahme engros - Preise.
Alle Kunstmehle nach besonderer Preisliste extra billig bei

Philipp Luger.

Anzeige.

[Durlach.] Meinen werthen Kunden und Gönnern diene zur Nachricht, daß ich von heute ab mein Geschäft im elterlichen Hause Adlerstraße 11 vom 1. in 2. Stock verlegt habe und wird es auch fernerhin mein Bestreben sein, die geehrte Kundschaft nur reell und pünktlich zu bedienen.

Achtungsvoll
Karl Sulzer,
Kleidermacher.

Heinrich Pellissier,

Uhrmacher,
Durlach, Mittelstr. 1, 2. St., empfiehlt sich im Reparieren von Uhren aller Art unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Filder-Sauerkraut,

pr. Pfd. 10 S, saucere Bohnen, pr. Pfd. 20 S, Gäringe, pr. Stück 4 S, empfiehlt bestens

J. B. Eisinger,
Kronenstr. 7.

Durlach, L. Tiefenbacher, Durlach,

empfiehlt sein großes Lager eleganter fertiger

Herren- und Knaben-Kleider,

wie:

Heberzieher, Schuwaloffs, Saveloffs, Kaisermäntel, Anzüge, Joppen, Saccos, Hosen, Gosen & Westen, Hochzeits-Anzüge.

Für Knaben in jedem Alter:

Anzüge, Joppen, Hosen etc.

Ich verkaufe billiger wie jede Konkurrenz, dabei wie bekannt reelle Bedienung, solide Arbeit, elegante Façons.

L. Tiefenbacher, Durlach,
66 Hauptstraße 66.

Maßchinen- & Wagenfett,

garantirt frei von allen Giftstoffen und Säuren, welche nachtheilig auf Holz und Eisen einwirken, in 1- und 2-Pfd.-Schachteln, pr. Pfd. 15 S, in Kübeln von 14 Pfd., pr. Pfd. 14 S.

Vertretung für Durlach und Umgebung:

August Schindel, Ecke der Adler- und Schlachthausstraße 1.

Fahrräder

der bedeutendsten Weltfirmen, wie Seidel & Naumann, G. Kleyer, Opel etc., empfiehlt zu den billigsten Preisen

Emil A. Schmidt, Blumenvorstadt 6.

Geschäftsverlegung & Empfehlung.

Zeige hiermit meiner verehrten Kundschaft in Durlach und Umgebung an, daß ich mein Geschäft und Wohnung von Lammstraße 5 nach Kaiserstrasse 215,

früherer „Deutscher Hof“, vis-à-vis der Bierbrauerei Moninger verlegt habe. Mein Stofflager ist auf das Beste assortirt und dazu über 1000 von den feinsten bis zu den billigsten Stoff-Mustern vorrätig und bin ich daher in den Stand gesetzt, jeden Kunden auf das Beste zu befriedigen.

Für Jagdliebhaber größte Auswahl in Keyrvischen Loden.
Karlsruhe den 1. Mai 1894.

Achtungsvoll

Fl. Krajae, Schneidermeister.

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe

in bekannter vorzüglicher Qualität empfiehlt

Ed. Seufert.

Spargeln,

prima Mezer, empfehle.

Theod. Holdmann,
Geflügelhandlung, Zehntstraße 2.

Mack's Doppel-Stärke



Nur echt mit dieser Schutz-Marko.
Die einfachste und schnellste Art, Kragen, Manschetten etc mit wenig Mühe so schön wie neu zu stärken, ist allein diejenige mit Mack's Doppel-Stärke.
Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung.
Überall vorrätl. zu 25 Sp. Carl v. 1/4 Ko.
Alleiniger Fabrikant u. Erhändler:
Heinr. Mack, Uhm a. D.

Blauklee, 1 Bril. 30 Rthn.

1 Bril. 36 Rthn. auf von Hofrathsäckern, zu verkaufen
Untermühle 4.

G. Allmendinger,

Grünberg (Hessen),

fertigt aus

alten Wollstoffen

Kleiderstoffe, Burkin, Läufer, Portiären und Garn an.

Anerkannt bill. u. leistungsf. Fabrik.

Mutterlager u. Annahmestelle bei Frau Lina Menzer, Durlach.

Ein solider Arbeiter

kann Wohnung erhalten

Adlerstraße 12.

Ein junger Mann sucht ein möblirtes Zimmer. Gefl. Offerten unter P. F. 100 an die Expedition dieses Blattes.

Am Sonntag ging ein Herren-Medaillon mit schwarzem Stein verloren. Abzugeben geg. Belohnung
Adlerstraße 24.

Aufforderung.

Diejenigen Personen, die am Sonntag Abend vor der Wirthschaft Kalnbach auf der Kaiserstraße in Karlsruhe dem Kind den Stod genommen haben und dann mit der Dampfbahn nach Durlach fahren, werden dringend eruchtet, den Stod sofort nach Karlsruhe, Kaiserstraße 37, zu schicken, andernfalls sie gerichtlich belangt werden, da sie erkannt sind.

Zurückgesetzte

Portiären, Gardinen, Tischdecken, Bett- und Sopha-vorlagen, Salon-Teppiche, Smyrna-Velvet, Tapestry and Axminster, Bett- und Schlafdecken verschiedener Art, Steppdecken, Läufer- und Teppichreste, Sophakissen, Schlummerpuß, Tischläufer etc. werden bedeutend unter Preis abgegeben.

Heinrich Cramer,

Karlsruhe, Kaiserstrasse 189.

Ein Knecht,

der mit Pferden umgehen kann, wird sofort gesucht von
Richard Burggraf
in Grözingen.

Dankagung.

Den geehrten Eltern meiner jetzigen Schülerinnen, sowie den früheren Schülerinnen, welche mich bei meiner 50jährigen Amtsjubiläumfeier auf so sinnreiche und praktische Weise hoch erfreut haben, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.
Durlach, 1. Mai 1894.
A. Müller, Dr.

Frauenarbeitschule.

In den am 7. Mai beginnenden Unterrichtskurs können noch einige Schülerinnen aufgenommen werden. Unbemittelten kann Ermäßigung des Schulgeldes bewilligt werden. Anmeldungen sofort bei Fräulein Klug oder bei Unterzeichnetem.
Der Beirath: Specht, Stadtpfr.

Die Weinhandlung

von

Karl Frantzmann

empfiehlt ihr Lager in reingehaltenen Weinen, und zwar:

Weissweine von 35 S ab,
Rothweine " 60 " "
Ia. reinen Apfelwein.

Wohnung zu vermieten.

Hauptstraße Nr. 1 ist der 11. Stock (hinter Glasabluß), bestehend aus 4 schönen, großen Zimmern (eines mit Alkov), Küche, Keller, Speicher und Maniarde, pr. 23. Juli zu vermieten. Näheres im Laden.

Wohnung!

Wegen Wegzugs ist eine Wohnung von 5 großen, eleganten Zimmern mit Glasabluß und allem Zugehör sogleich oder auf Juli zu vermieten.

Herrenstraße 26 b im Laden.

Eine freundliche Wohnung von 3 tapezirten Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Holzplatz, auch Antheil an der Waschküche ist auf 23. Juli zu vermieten. Näheres

Kellerstraße 4.

Wohnung zu vermieten.

Hauptstraße 12, 2. Stock sind 3 Zimmer, auf die Hauptstraße gehend, wegen Wegzugs sehr billig zu vermieten. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Speicher ist sogleich oder auf 23. Juli zu vermieten

Jägerstraße 16.

Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag den 3. Mai 1894.

Simmet'sche Feste.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Dehon Bechtel.
(Unter Mitwirkung d. Kirchengesangsvereins).
Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vorher.

Nachmittags 2 Uhr: Hr. Stadtpfarrer Specht.
Kirchenkollekte für die Anstalten und Werke der inneren Mission.

2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtpfarrer Schulz.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

29. April: Martha Lina und Paula Frieda (Zwillinge), Bat. Emil Brandt, Weisgerber.

29. " Sophie Emilie, Bat. Christof Urheid, Bahnmart.

29. " Heinrich Albanus Aloys, Bat. Franz Paul Nischland, Schlosser.

30. " Alara Elsa Stephanie, Bat. Karl Kesselheim, Fabrikant.

1. Mai: Friedrich, Bat. Johann Gerber, Tagelöhner.

Gestorben:

1. Mai: Anna Karoline Ernestine, Bat. Friedrich Rünge, Weisgerber, 6 Monate alt.

Redaction: Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.